

Gewerkschaften und Politik in USA

Autor(en): **Miche, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **40 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-353319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bein- oder Fussfraktur im Universitätsspital landet, wird hier beste Voraussetzung zu fruchtbarer Zusammenarbeit geschaffen.

Das Zusammenleben erhält in Madison noch dadurch eine besondere Bedeutung, dass die Leitung der Schule nicht zwischen weissen und schwarzen Arbeitern unterscheidet. Wenn sich hin und wieder ein Weisser nicht damit abfinden kann, dass ihm zugemutet wird, am gleichen Tisch mit einem Schwarzen zu essen, oder sich gar im gleichen Waschraum zu waschen, so bleibt ihm keine andere Möglichkeit, als wieder nach Hause zu fahren. Für viele Neger, besonders für solche, die aus den Südstaaten kommen, ist der Aufenthalt in der Arbeiterschule das erste Erlebnis eines Zusammenlebens mit Weissen. Dies hat zur Folge, dass sie sich oft schüchtern absondern, und beim abendlichen Spiel bleibt es die Aufgabe der aufgeschlossenen Schüler, ihre schwarzen Genossen und Genossinnen mit in den Kreis zu rufen. Um so erfreulicher ist es, wenn eine alte Negerin beim Abschied sagt, die vergangenen zwei Wochen seien die schönsten in ihrem Leben gewesen.

Die Tatsache, dass die Arbeiterschule an einer Universität durchgeführt wird, und dass den Arbeiterstudenten alle Vorteile, die die Universität bietet, offenstehen, hat eine psychologische Wirkung auf die amerikanische Arbeiterschaft. Die Arbeiter sehen sich geschätzt in dem, was sie für die Gesellschaft leisten und sind stolz darauf, eine neue Seite dieser Gesellschaft zu erleben, denn abgesehen von den wirtschaftlichen Interessengegensätzen erkennen sie noch sehr wenig die Konflikte zwischen sich und der bestehenden Ordnung.

Dr. Klara Cook-Vontobel.

Gewerkschaften und Politik in USA

Mit 33 gegen 11 Stimmen hat kürzlich der CIO, die grosse Organisation der Industrieverbände, die dem Weltgewerkschaftsbund angehört — gegen die Präsidentschaftskandidatur von *Henry Wallace* Stellung genommen und die Gründung einer Dritten Partei für die Wahlen dieses Jahres als « politisch unklug » bezeichnet. Während der CIO sonst die Resultate solcher Abstimmungen nicht bekanntgibt, wurden sie nunmehr zum erstenmal seit der Gründung der Organisation im Jahre 1935 ausdrücklich mitgeteilt, was insofern von Interesse ist, als auf diese Weise das Ausmass der kommunistischen Opposition innerhalb der CIO bekannt geworden ist. Sie kommt aus den Verbänden der Elektriker und Radioarbeiter, der Land-, der Pelz-, der Lebensmittel- und der Tabakarbeiter, der Möbelschreiner, der Seeleute der Küstenfahrt, der Marineköche und Stewards, der Seeleute der grossen Fahrt, der Transportarbeiter und des Verbandes der liberalen Berufe. Die Vertreter der öffent-

lichen Dienste und der Bergarbeiter, die sonst ebenfalls auf dem linken Flügel stehen, enthielten sich der Stimme. Der CIO zählt insgesamt 40 Organisationen, von denen somit zirka 12 linksorientiert sind, bzw. von Elementen der äussersten Linken geführt werden. Ein Vertreter der Linken schlug im Laufe der Verhandlungen vor, eine Urabstimmung unter den Mitgliedern des CIO über die Einstellung zur Kandidatur von Wallace vorzunehmen. Er würde sich, so sagte er, dem Resultat fügen, hingegen weigerte er sich, dem Beschluss der Exekutive nachzukommen und seine Mitglieder zu veranlassen, nicht für Wallace und die Dritte Partei zu stimmen. Andere Mitglieder der Exekutive sowie verschiedene Organisationen stellten sich auf den gleichen Standpunkt. *Reuther*, von der Organisation der Arbeiter der Automobilindustrie, nahm gegen diese Auffassung Stellung und sagte, die Dritte Partei bedeute das Chaos. Sie setze sich zusammen « aus Leuten, die eine fremde Macht unterstützen, aus Leuten, die nicht wissen, was sie wollen sowie aus Opportunisten ». In der zur Annahme gelangten Erklärung wird daran erinnert, dass sich schon der Kongress des CIO vom Jahre 1944 gegen eine Dritte Partei ausgesprochen habe. Inzwischen haben sich verschiedene Organisationen trotz des Beschlusses der CIO-Exekutive für Wallace entschieden, ferner ist in diesem Zusammenhang die Demission des äusserst erfolgreichen und beliebten Rechtsberaters des CIO zu melden. Ohne Zweifel wird die entschiedene politische Stellungnahme des CIO nicht ohne Folgen für die Aktionskraft und -Einheit dieses Verbandes bleiben.

Inzwischen hat auch der Amerikanische Gewerkschaftsbund (AFL) zur Kandidatur von Wallace Stellung genommen und sich einstimmig dagegen ausgesprochen. In der Erklärung der AFL heisst es, dass die Kommunistische Partei die einzige Organisation sei, die Wallace voll unterstütze. Ihre Absicht sei, die liberalen Stimmen zu spalten und auf diese Weise « einen Erzreaktionär mit isolationistischen Tendenzen ans Ruder zu bringen ». Damit würde der expansionistischen Politik von Sowjetrussland in die Hände gearbeitet und die revolutionären Ziele der Kommunisten im eigenen Lande gefördert. Die Mitglieder der AFL seien « zu gescheit und zu patriotisch, um durch den falschen Liberalismus von Wallace und seiner sogenannten Dritten Partei verführt zu werden ».

Dass politische Absichten der Gewerkschaften oft politische Schwierigkeiten mit sich bringen, zeigt die Wahl eines Direktors für die von der AFL errichtete « Arbeiterliga für Erziehung und Politik » (LEPL), die sich die Bekämpfung des Taft-Hartley-Gesetzes über die Beziehungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften zur Aufgabe machen soll. Nachdem der Kassier-Sekretär der AFL, *Georges Meany*, die Wahl abgelehnt hatte, wurde die

Ernennung des von der Exekutive einstimmig vorgeschlagenen Senators *Wheeler* für diesen mit einem Jahresgehalt von 20 000 Dollar dotierten Posten in Aussicht gestellt. Senator *Wheeler* erklärte sich jedoch mit der These nicht einverstanden, dass die Wiederwahl aller Parlamentarier verhindert werden soll, die für das Taft-Hartley-Gesetz gestimmt haben. Man könne einen Parlamentarier nicht wegen der Stellungnahme zu einem einzigen Gesetz verurteilen. Sicherlich hätten einige Abgeordnete für das Gesetz gestimmt, die sich im übrigen in 99 von 100 Fällen für die Sache der Arbeiter einsetzten. Senator *Wheeler*, ein bekannter Isolationist, machte überdies noch Einwände gegen den Marshall-Plan. In der Sitzung des Verwaltungsrates der LEPL, der sich, abgesehen von den 15 Mitgliedern der Exekutive, aus 15 Delegierten von Verbänden zusammensetzt, die in der Exekutive nicht vertreten sind, wurde *Wheeler* u. a. auch vorgeworfen, dass er gegen das « New Deal » Roosevelts und gegen die militärische Vorbereitung des Landes vor dem Weltkrieg war. Seine Kandidatur musste deshalb zurückgezogen werden.

Charles Miche.

Die Gründung des CIAT

An der am 10. Januar in Lima (Peru) abgehaltenen interamerikanischen Gewerkschaftskonferenz waren folgende Länder vertreten: USA, Puerto Rico, Haiti, Brasilien, Uruguay, Bolivien, Chile, Panama, Costa Rica, El Salvador, Mexiko, Cuba, Ecuador, Guatemala, Argentinien und Peru.

In einem der Exekutive der AFL unterbreiteten Bericht über die Tagung heisst es u. a., « dass die Konferenz trotz den Sabotageversuchen der Kommunisten und des Argentinischen Gewerkschaftsbundes im Hinblick auf die Zahl der vertretenen Länder, Organisationen und Mitglieder ein voller Erfolg war, der die höchsten Erwartungen übertraf ».

Der « Interamerikanische Gewerkschaftsbund », CIAT (« Inter-American Confederation of Labor ») ist gegründet. « Trotzdem setzen », so heisst es in dem besagten Bericht weiter, « die Kommunisten und Faschisten in Südamerika ihren verleumderischen Kampf gegen unser Land und unsere Aussenpolitik fort ». Der Vorwurf des « Yankee-Imperialismus » findet südlich des Rio Grande immer noch guten Nährboden. Auch an der Konferenz in Lima konnte sich dieser Vorwurf Gehör verschaffen, und es sind Stimmen laut geworden « gegen die Intervention der USA auf dem Gebiete der Industrialisierung Lateinamerikas ». Diese Stimmung wird ohne Zweifel auch in Zukunft dem von *Lombardo Toledano* geführten Lateinamerikanischen Gewerkschaftsbund (CTAL) zugute kommen.